



Die Stiftung Equilibre-Nuithonie kann vorerst mit keiner finanziellen Entschädigung rechnen

Der Kanton verweigert der Stiftung einen Antrag auf Entschädigung, die sie aufgrund von Verlusten während der Corona-Pandemie geltend macht.

Lise-Marie Piller/La Liberté

FREIBURG Eine böse Überraschung für die Stiftung Equilibre-Nuithonie, die für den Betrieb der beiden Aufführungssäle in Freiburg beziehungsweise Villars-sur-Glâne zuständig ist: Der Kanton verweigert der Institution einen Antrag auf Entschädigung, die wegen Verlusten aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2021 gefordert wird. Dies wurde am Mittwoch bei der Versammlung von Coriolis Infrastructures, die die beiden Einrichtungen finanziert, bekannt gegeben. «Die Stiftung hat Beschwerde eingelegt (beim Kantonsgericht, Anm. d. Red.). Dieser Rekurs wurde jedoch ausgesetzt, da ein Treffen beantragt wurde, um mit der Direktion für

Bildung und kulturelle Angelegenheiten und der Finanzdirektion zu diskutieren», erklärte die Präsidentin von Coriolis Infrastructures, Lise-Marie Graden.

Der Direktor von Equilibre-Nuithonie Thierry Loup stellte klar, dass es sich um einen Betrag von rund 500 000 Franken

«Wir haben das Gefühl, dass wir bestraft werden, obwohl wir gute Schüler waren.»

René Schneuwly
Vizepräsident der Stiftung Equilibre-Nuithonie

handelt und dass im Jahr 2020 eine Unterstützung von 350 000 Franken eingegangen war. Er möchte zumindest, dass der Kanton das Defizit von 278 000 Franken im Jahr 2021 deckt, das seiner Meinung nach das erste seit der Gründung der Stiftung ist. «Wir haben das Gefühl, dass wir be-

straft werden, obwohl wir gute Schüler waren», beklagt zudem René Schneuwly, Vizepräsident der Stiftung Equilibre-Nuithonie und fügt hinzu: «Unser Antrag wurde unter dem Vorwand abgelehnt, dass wir in der Lage waren, Reserven zu bilden.» Thierry Loup erklärte, dass insbesondere die Theatergruppen und die freischaffenden Schauspieler entschädigt wurden. Was die Reserven betrifft, so waren diese dazu bestimmt, die langfristigen Folgen der Pandemie zu bewältigen. René Schneuwly geht davon aus, dass es lange dauern wird, bis die Besucherzahlen wieder an die Zahlen vor der Pandemie anknüpfen werden.

Die Direktion für Bildung und Kultur ihrerseits ist gemäss ihrer Sprecherin Marianne Meyer Gemilloud angesichts der Beschwerde «zum jetzigen Zeitpunkt nicht in der Lage, weitere Kommentare abzugeben»,

bearbeitet von cja/FN